

## 25. Dezember

## Weihnachten

Weihnachten ist kein Fest, das wir Menschen erfunden haben. Weihnachten feiern wir, weil Gott selbst gehandelt hat in dieser Welt, an uns Menschen. Keine menschliche Leistung wird hier gefeiert, sondern die **Menschwerdung Gottes** selber, der Geburtstag Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Er, der nicht alles von oben regelte, sondern das Leben hier mit uns durchlebte. Er, der auch den Ärmsten noch Bruder wurde und seine Last teilte. So ist die Menschenliebe Gottes uns in Jesus Christus erschienen. Er zeigt nicht mehr und nicht weniger als dies in seinem Leben: Liebe ist möglich – trotz allem!

Weil dieses Leben Jesu Christi Menschen überzeugt hat, feiern sie den Tag der Geburt, den Tag der Menschwerdung Gottes bis heute. Wir feiern seinen Geburtstag. Denn durch seine Geburt und Menschwerdung ist ein neuer Impuls, eine neue Richtung in diese Welt gekommen: Liebe ist möglich – trotz allem! Dies dürfen wir uns feiernd alle Jahre bewusst machen.

**Der genaue Tag der Geburt ist unbekannt.** Die Evangelien geben darüber keine Auskunft. Seit dem vierten Jahrhundert feiern die Christen Weihnachten. Um diese Zeit entstanden die beiden großen Feste der Weihnachtszeit. Die **römische Kirche** hat den **25. Dezember** gewählt. Dieser Tag galt im ganzen Mittelmeerraum als Geburtstag des unbesiegbaren Sonnengottes („sol invictus“) Mithras, den auch die Römer verehrten. Zugleich war er der Tag der nordischen Wintersonnenwende. Die Kirche feiert damit Christus als die wahre Sonne und das „Licht der Welt“, das den heidnischen Sonnengott vertreibt.

Die **Kirchen des Ostens** haben den **6. Januar** bevorzugt. Es ist der Tag, an dem Jesus getauft und von seinem Vater als sein Sohn der Welt vorgestellt wurde. „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“ (Markus 1,11) Darum nennen wir dieses Fest auch „Erscheinung des Herrn“: Christus erscheint als der wahre König, dem alle Könige huldigen. Aus diesem Grunde wird es auch das „Fest der Heiligen Drei Könige“ genannt.

**Das deutsche Wort „Weihnacht“** ist schon sehr alt. „Wih“ ist althochdeutsch und bedeutet „heilig“, „geweiht“. Es ist keine andere Nacht so heilig wie diese, in der Gott in Jesus Christus Mensch wurde.

**Die Weihnachtskrippe** wird 1223 zum ersten Male durch den heiligen Franz von Assisi in Greccio (Italien) in einer Kirche aufgestellt. Wie die Hirten von Bethlehem pilgerten die Gläubigen zur Krippe. Schon bald standen Krippen in vielen Kirchen und Klöstern, später auch in Schulen und Wohnungen. Um diese Zeit entwickelten sich auch zahlreiche Krippenspiele, die das Weihnachtsevangelium anschaulich darstellen sollten.

**Der Weihnachtsbaum** geht zurück auf vorchristliches Brauchtum. Zur Feier der Wintersonnenwende wurden in den zwölf Rauhnächten grüne Zweige als Schutz und Zaubermittel zur Beschwörung des Sommers geschlagen. In allen Kulturen und Religionen ist der immergrüne Baum Wohnstätte der Götter und damit Zeichen des Lebens gewesen. Fruchtbarkeit und Wachstum werden angezeigt. Auch in der Hl. Schrift spielt der Baum eine große Rolle: vom Paradiesbaum bis zum Baum des Kreuzes. Der Brauch, einen Christbaum aufzustellen, kam in Elsaß und im Schwarzwald 1509 auf. Er wurde von Martin Luther und den Reformatoren zum Weihnachtssymbol der Protestanten erklärt. In den Kriegen gegen Napoleon wurde die Tanne zum Freiheitssymbol aller Deutschen. Sie hält gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch Einzug in die katholischen Kirchen und Wohnungen. Der Christbaum steht für den Paradiesbaum, an dem die „Früchte des Lebens“ hängen, dargestellt durch Äpfel, Nüsse, Gebäck und im übertragenen Sinne durch goldene Christbaumkugeln und silbernen Christ-

baumschmuck. Am Ende der Weihnachtszeit wird der Christbaum „geplündert“; vom „Baum des Lebens“ werden die „Früchte des Lebens“ gepflückt.

### **Der Brauch der Weihnachtsbescherung**

... ist eigentlich älter als das Weihnachtsfest. Schon in vorchristlicher Zeit wurden am Fest des Sonnengottes und der Sonnenwende Geschenke verteilt. An diesem Tag erhielten die römischen Beamten und die Sklaven ebenso wie in Germanien das Gesinde von ihren Dienstherrn Geschenke als Dank für ihre Dienste. - Die Weihnachtsgeschenke haben für Christen einen tieferen Sinn: sie beschenken einander, weil Gott allen Menschen seinen Sohn geschenkt hat. Die Weihnachtsbescherung geht zurück auf Martin Luther. Er schaffte um 1535 die bis dahin allein übliche Nikolausbescherung ab. Statt des heiligen Nikolaus bringt nun das Christkind die Gaben; der Nikolaus wird zum Weihnachtsmann. (In Holland hat sich die ursprüngliche Tradition um „Sinterklas“ bis in die heutige Zeit erhalten.)

### **Das Weihnachtsevangelium (Lukas 2,1-20)**

„In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr; der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, erstaunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten.; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.